

«Richtige Fragen zur rechten Zeit»

Das Freie Theater Oberwallis spielt Bertolt Brechts «Der gute Mensch von Sezuan»

Brig-Glis. – «Brecht ist spannend und aktuell – für mich der wichtigste deutsche Dichter der Moderne», sagt Hermann Anthamatten. «Er stellt die richtigen Fragen zur rechten Zeit», fährt der Regisseur des Freien Theaters Oberwallis fort. Und heuer begehrt die Theaterwelt erst noch den 50. Todestag Brechts. Grund genug für Hermann Anthamatten, mit seiner Truppe Brechts «Der gute Mensch von Sezuan» über die Bühne zu bringen.

Was bedeutet es, in einer schlechten Welt gut zu leben? Wie kann man in solch schlechter Welt noch freundlich sein? Dies sind Fragen, mit denen sich dieses Brecht-Stück auseinander setzt.

Das Freie Theater Oberwallis feiert damit am 10. November um 20.00 Uhr im Alten Werkhof Brig Premiere. Bis zum 25. November werden dann noch zusätzliche sieben Vorstellungen gegeben.

«Das Stück recht drastisch gekürzt»

In seiner Originalfassung dauert eine Vorstellung von «Der gute Mensch von Sezuan» gut drei Stunden. «Zu lang für ein Amateurtheater», wie Hermann Anthamatten findet. «So habe ich das Stück recht drastisch gekürzt», sagt er. Die Briger Version wird somit rund eine Stunde und vierzig Minuten dauern.

Trotz dieser Kürzungen sei er aber «stark an der Vorlage geblieben», berichtet der Regisseur.

Kürzen und trotzdem ziemlich genau der Vorlage folgen – keine Probleme? «Dieses Brecht-Stück ist bekanntlich eine Parabel. Dabei kommt es immer wieder zu Wiederholungen. So führen Kürzungen zu einer Fokussierung», erklärt Hermann Anthamatten seine Arbeit mit dem Stoff dieser Parabel von Brecht.



Amateurtheater, das «verhett», über die Bühne zu bringen, ist das Ziel des Freien Theaters Oberwallis...

Fotos Thomas Andenmatten

«Korrektes Schweizer Hochdeutsch»

Zumeist bringt auch das Freie Theater Oberwallis seine Stücke in Dialektfassungen über die Bühne. Doch dieses Mal hat man sich fürs Hochdeutsche entschieden. «Ein korrektes Schweizer Hochdeutsch soll es sein», wie der Regisseur ausführt.

Warum denn nicht in Dialekt?

«Zum einen verfügen Brecht-Texte über lyrische Momente, die einfach schön sind. Zum andern steht dieser Autor bekanntlich fürs epische Theater mit Verfremdungseffekten, was ganz spannend daher zu kommen pflügt.

«Fühlen und denken»

Doch richten die Spielerinnen

und Spieler sich direkt ans Publikum, «wechseln sie in den Dialekt», fährt der Regisseur fort. Womit klar gemacht wird, dass «eine Rolle stets eine Rolle ist und bleibt.»

Was Brecht stets anpeilte: Theaterstücke sollen als Lehrstücke nicht das Gefühl, sondern den bewussten Verstand ansprechen. Wie Regisseur Hermann Anthamatten es mit diesem «denken statt fühlen» hält? «Zuschauerinnen und Zuschauer sollen denken und fühlen», antwortet er.

Selbst Nudelsuppe

Da sich das Brecht-Stück in China abspielt, wolle man dem Ganzen einen «asiatischen Touch» geben, heisst es beim Freien Theater Oberwallis. Was unter anderem in der mu-



... mit Regisseur Hermann Anthamatten.

sikalischen Untermauerung des Stücks zum Zug kommt: Die Percussionisten Beat Jaggy und Sebastian Werner werden

während der ganzen Vorstellung auf der Bühne sein und mit ihren Instrumenten Akzente setzen. Und ein anderes

Götter, Dirne und Vetter

«Der gute Mensch von Sezuan» will aufzeigen, dass es unmöglich ist, «gut zu sein und doch zu leben». Die Folgen daraus soll das Publikum selbst ziehen. Die Geschichte in Kürzestzusammenfassung:

Drei Götter kommen auf Erden und suchen einen guten Menschen. Sie finden ihn in der Dirne Shen Te, welche sie selbstlos aufnimmt. Die Götter schenken ihr Geld, die Frau will fortan ehrlich sich durchs Leben schlagen. Doch ihre Güte hätte sie wieder ins Elend gestossen, wenn sie nicht in der Not als eine Art zweites Ich einen strengen Vetter erfunden und gespielt hätte, der die für gute Menschen nicht geschaffene Welt zu meistern versteht.

asiatisches Element geht durch den Magen: Vor dem Heimweg kann nämlich eine asiatische Nudelsuppe genossen werden.

«Eigener Weg...»

Insgesamt acht Vorstellungen stehen im Alten Werkhof zu Brig auf dem Programm. Pro Abend finden 130 Leute Einlass.

Warum ich mir denn dieses Brecht-Stück zu Gemüte führen sollte – dies die Schlussfrage an den Regisseur. Seine Antwort: «Der gute Mensch von Sezuan» bietet eine interessante Annäherung an einen Klassiker. Hinzu kommt: Das Freie Theater Oberwallis ist eine Institution, die stets ihren eigenen Weg geht und deren Produktionen sich sehen lassen dürfen. Und nicht zu vergessen bleibt: Brecht stellt wirklich die richtigen Fragen zur richtigen Zeit.»

blo